

Hans-Gerd Happel: Der historische Spielfilm im Nationalsozialismus.-
Frankfurt/M.: R.G. Fischer 1984, 104 S., DM 14,80

Akademische Abschlußarbeiten wie die vorliegende bieten traditionell die Chance, den jeweiligen Forschungsstand zusammenzufassen, mehr oder weniger etablierte Untersuchungstechniken an bisher nicht erschlossenen Materialbereichen zu demonstrieren und sie dabei zu verifern oder gar falsifizieren, eventuell auch neue Techniken und Konzeptionen zu entwickeln und ihre Ergebnisse in die wissenschaftliche Diskussion einzubringen. Der methodischen oder theoretischen Innovation ist Happels Darstellung nicht verpflichtet, auch wenn seine Detailanalyse von 'Ohm Krüger', dem antibritischen NS-Propagandafilm des Jahres 1941, diesen Eindruck erwecken könnte; Arbeiten von Albrecht und Wember, die er an anderer Stelle zitiert, haben die Methoden und die (teilweise nicht haltbaren, von Happel aber akzeptierten) "rezeptionsästhetischen" Interpretationen schon 1970/72 publik gemacht.

Doch Happel überzeugt durch die komprimierte Wiedergabe des Forschungsstandes (S. 6-50), wobei es ihm gelingt, Übereinstimmungen

und Zusammenhänge zwischen divergierenden Forschungsansätzen aufzuzeigen, ohne andererseits Gegensätze zu bagatellisieren. Und er überzeugt durch die konkrete und detailbezogene Anwendung und gleichzeitig themen- und filmbezogene Rückbindung inhaltsanalytischer Untersuchungsmethoden am Beispiel einer dreiminütigen Sequenz des genannten Propagandafilms.

Oft wünscht man sich allerdings, Happel hätte die Auseinandersetzung mit der ausführlich herangezogenen Literatur vertieft (fast 200 Anmerkungen auf weniger als 60 Seiten; über 160 Literaturangaben), hätte im filmanalytischen Teil doch konkreter und intensiver nach der werkimmanenten und der rezeptionspsychologischen, d.h. der insgesamt propagandistischen Funktion im Arrangement der filmischen Gestaltungsmittel gefragt. Auch wünscht man sich dringend, Happel hätte seine knappen Ausführungen über das Geschichtsverständnis in den historischen NS-Spielfilmen ("bei dem Zuschauer der Analogieschluß erzeugt, daß die Geschichte gesetzmäßig abläuft", S. 40) und die noch kürzeren und wichtigeren über die Darstellung des Todes in ihnen ("der Tod als wahres Lebensziel", S. 47) mehr entfaltet und in den Mittelpunkt gerückt - ebenso die bemerkenswerten Hinweise auf die (durch die geheimen Lageberichte der SS bekannten) Reaktionen des Publikums gegenüber diesen Filmen (wobei Happel unkommentiert läßt, daß auch zu 'Ohm Krüger' solch ein Bericht vorliegt).

Doch sprechen solche Wünsche nicht gegen diese Arbeit, sondern anerkennen die Leistung eines Autors, der sich seiner Sache in der Darstellung und im Urteil zwar noch nicht ganz sicher zu sein scheint, sie aber sehr wohl "im Griff" hat und über den Forschungsstand (der sich auf diesem Gebiet leider nicht so schnell ändert) gut informiert.

Gerd Albrecht